

WISSEN

ES GEHT AUCH OHNE WHATSAPP

Der Marktführer unter den Messenger-Apps ist eine Datenkrake. Marit Hansen, Datenschutzbeauftragte von Schleswig-Holstein, sagt, wie sich die Privatsphäre besser schützen lässt

Was raten Sie Menschen, die versuchen, mit Messenger-Apps den Alltag in Schule, Uni oder Verein zu organisieren?

Messenger sind praktisch, aber es geht natürlich auch ohne sie: per E-Mail, Anruf oder SMS. Der Marktführer Whatsapp gehört zu Facebook. Da das Geschäftsmodell von Facebook darauf zielt, Daten über Leute zu sammeln und zu analysieren, gibt es immer mehr Menschen, die dort nicht mitmachen wollen. Sie sollten sich alternative Messenger anschauen, die mehr Datenschutz bieten. Die meisten Messenger funktionieren so, dass man leider nur diejenigen Bekannten erreicht, die dieselbe App nutzen. Andererseits: Ich kenne viele Personen, die datenschutzfreundlichere Messenger installiert haben, weil ihre Freunde darüber erreichbar waren – einige haben sich erst dann richtig Gedanken über ihren Datenschutz gemacht.

Was bedeutet es, wenn Facebook künftig seinen eigenen, den „blauen“ Messenger mit Whatsapp und Instagram verbindet?

Dass alle drei Anwendungen Facebook gehören, wissen längst nicht alle Nutzer. Diese Dienste sprechen unterschiedliche Leute an. So sind die Instagram-Nutzer im Schnitt jünger als die von Facebook. Wenn Facebook als riesiges Datensammel- und Werbeunternehmen die Informationen aus diesen verschiedenen Diensten zusammenführt, entstehen immer genauere Profile über die einzelnen Personen.

Aber die Nachrichten selbst sind doch auf dem Weg von Absender zu Empfänger verschlüsselt?

Die Messenger-Kommunikationsdaten geben auch ohne Zugriff auf Inhalte Aus-



1. Telegram
2. Threema
3. Signal
4. iMessage
5. Wire

Alternative Apps

Whatsapp ist mit mehr als 1,5 Milliarden Nutzern der populärste Messenger der Welt – der sicherste und diskreteste aber eher nicht

kunft darüber, wer wen kennt, ob man häufig oder selten mit den Bekannten kommuniziert. Man kann Persönlichkeitsmerkmale ableiten oder die Rolle in Gruppen feststellen: Spielt jemand eher eine Führungsrolle? Ist sie oder er Vernetzer und Multiplikator, oder bleibt man in einer kleinen Gruppe? Macht man eher mit bei Gruppen, oder kommuniziert man individuell? Wann kommuniziert man – tagsüber, nachts, während der Arbeit oder nur in der Mittagspause? Für Werbefirmen ist interessant, wie oft man seine Aufmerksamkeit dem Smartphone zuwendet und welche Zeiten besonders gut geeignet sind – um dann gezielt Werbung zu schalten.

Facebook soll sogar erkennen können, ob sich ein Paar trennen wird.

Mit den Informationen, die Facebook ohnehin hat – etwa über den Beziehungsstatus –, in Verbindung mit dem Kommunikationsmuster, nicht den Inhalten, kann man schon mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ableiten, ob eine Trennung bevorsteht. Und demnächst will Facebook auch noch einen Dating-Dienst anbieten.

Der NSA-Whistleblower Edward Snowden empfiehlt Signal – können Sie sich der Empfehlung anschließen?

Signal gehört jedenfalls aus Datensicherheitssicht in die engere Wahl: mit der Verschlüsselung der Daten und den „verschwindenden Nachrichten“ nach einer voreingestellten Zeit. Man kann Signal auch benutzen, ohne dass Informationen aus dem gespeicherten Adressbuch hochgeladen werden. Das finden wir Datenschützer nämlich nicht gut – man braucht tatsächlich nur die Telefonnummer des Kommunikationspartners.

Ist im Kampf um unsere Daten die vom Bundesverfassungsgericht geforderte „informationelle Selbstbestimmung“ überhaupt noch zu gewinnen?

Klar! Die Alternative wäre eine fremdbestimmte Welt, wo man keine Chance hätte, sich vor einer Manipulation von großen Firmen oder staatlicher Vollüberwachung zu schützen. Es liegt noch viel Arbeit vor uns, damit die digitale Welt fair gestaltet wird. Ich setze darauf, dass sich die Internetgiganten, die auch Anbieter auf dem europäischen Markt sind, künftig in ihrer Datenverarbeitung werden zügeln müssen. Die Kritik wächst! Die Mühlen der Datenschutzaufsicht auf internationaler Ebene mahlen zwar langsam, aber ich erwarte für die Zukunft klare Ansagen und hohe Bußgelder, wenn der Datenschutz nicht eingehalten wird. ✘

Interview: Dirk Liedtke

TELEGRAM

Mehr als 200 Millionen Nutzer (Stand 2018). Cloudbasiert – man kann die Inhalte parallel auf verschiedenen Mobilgeräten und Computern abrufen. Die App ist übersichtlich gestaltet. Telegram wirbt zwar mit einer mächtigen Ende-zu-Ende-Verschlüsselung. Allerdings ist diese standardmäßig nicht aktiviert. Bei Gruppen-Unterhaltungen ist sie gar nicht möglich.

Urteil: Telegram hat Schwächen. Die Verschlüsselung ist hausgemacht und standardmäßig nicht eingeschaltet. Wer aus Datenschutzgründen gegen Whatsapp optiert, findet in Telegram keine Alternative. **Verfügbar für:** Android, iOS, iPadOS, Windows, macOS, Browser

SIGNAL

Nutzerzahl unbekannt. Entwickelt von einer gemeinnützigen Stiftung. Viele Experten halten es für den sichersten Messenger. Auch Gruppenchats sind vor fremden Blicken geschützt. Indes bietet Signal keine Statusmeldungen und Gruppen-Videoanrufe. Es lässt sich nicht ohne Rufnummer verwenden. Will man diese geheim halten, sollte man eine Alternative wählen.

Urteil: Signal ist erste Wahl für jeden, der wegen Datenschutzbedenken weg von Whatsapp will. Es gilt als der derzeit sicherste Messenger und steht glaubwürdig für Privatsphäre ein.

Verfügbar für: Android, iOS, macOS, Windows, Linux

THREEMA

Sechs Millionen Nutzer (Stand 2018). Schweizer App, die sich ebenfalls auf Datenschutz fokussiert. Gesamte Kommunikation standardmäßig verschlüsselt. Weder Mobilfunknummer noch E-Mail-Adresse müssen angegeben werden: Jeder Nutzer erhält eine zufällig generierte Identifikationsnummer. Das ermöglicht weitgehend anonyme Kommunikation. Nachteil: Gerade einmal fünf Millionen Nutzer vertrauen den Schweizern, der Großteil kommt aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zudem kostet die App 3,99 Euro.

Urteil: Die Verschlüsselung von Threema schneidet in Sicherheitstests gut ab. Da der Quellcode nicht offen ist, lässt sich nicht nachprüfen, ob wirklich keine Daten gesammelt werden. Insgesamt bietet Threema kaum Vorteile gegenüber dem kostenlosen Signal. **Verfügbar für:** Android, iOS, iPadOS, Browser

WIRE

Nutzerzahl unbekannt. Einer der Köpfe hinter Wire ist Skype-Miterfinder Janus Friis. So überrascht es nicht, dass sowohl Gruppenanrufe als auch Videoanrufe vollständig Ende-zu-Ende-verschlüsselt sind. Wire funktioniert über verschiedene Geräte hinweg, doch schränkt die

starke Verschlüsselung die Benutzerfreundlichkeit ein: Schreibt man eine Nachricht auf dem PC und wechselt auf das Smartphone, kann man sie dort nicht lesen. Für Privatnutzer ist Wire kostenlos, Unternehmen können Bezahlversionen buchen und eigene Server betreiben.

Urteil: Wire wurde vor Kürzern von einer US-Firma übernommen. Sicherheitsexperten wurden deshalb hellhörig. Das und die geringe Nutzerzahl sprechen gegen Wire.

Verfügbar für: Android, iOS, Windows, macOS

IMESSAGE

Nutzerzahl unbekannt. Apple spricht gern und oft über Datenschutz. Daher überrascht es wenig, dass die auf jedem iPhone, iPad und Mac installierte Nachrichten-App sowie der Videotelefoniedienst Facetime voll auf verschlüsselte Kommunikation setzen. iMessage ist intuitiv gestaltet, steht aber nur zwischen Apple-Geräten zur Verfügung. Da hierzulande 80 Prozent der Smartphones mit Android laufen, fristet der Messenger in Deutschland ein Nischendasein.

Urteil: iMessage ist eher gering verbreitet. Signal ist daher unsere erste Wahl auch für iOS-Geräte.

Verfügbar für: iOS, iPadOS, macOS

Christoph Fröhlich,
Mike Kuketz

